

Laibacher Zeitung.



N^r. 99.



Dienstag

den 13. December

1836.

Niederlande.

Man schreibt aus dem Haag vom 23. November: Man hat jetzt die Hoffnung, unter neutraler Flagge eine regelmäßige Dampfsboot-Verbindung zwischen Rotterdam und Antwerpen zu Stande kommen zu sehen. Das Bedürfnis einer solchen Verbindung wird von den Kaufleuten beider Handelsplätze bereits seit längerer Zeit sehr lebhaft empfunden.

(W. 3.)

Frankreich.

Aus Toulon schreibt man vom 15. Nov., daß mehrere Schiffe bereit gehalten werden, um frische Truppen nach Afrika überzusetzen. Es scheint, daß die Araber den Abmarsch der Expeditionsarmee nach Constantine benützt haben, um feindselige Demonstrationen gegen Algier, Bugia und Bona zu machen; die einzuschiffenden Truppen sind bestimmt, die Besatzungen dieser Plätze zu verstärken.

(St. B.)

Paris, 27. Nov. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Hr. Guizot, beschäftigt sich gegenwärtig mit Maßregeln, um jeder Gemeinde eine kleine Bibliothek, bestehend aus Büchern industriellen, moralischen und religiösen Inhalts, zu verschaffen. Die Bibliothek wird in den betreffenden Mairien aufbewahrt. Die Kosten sind auf etwa 1 Mill. bis 1,200,000 Fr. berechnet.

Paris, den 28. Nov. Hr. Cos, der nordamerikanische Gesandte, ist hier angekommen. — Gestern starb der bekannte jüdische Handelsmann Sacri aus Algier. Er hatte ein immenses Vermögen; gegen die spanische Regierung allein behauptete er vor mehreren Jahren ein Guthaben von 35 Millionen; und nun hinterläßt er nichts. — Generallieutenant Damremont ist aus Algier nach Toulon zurück gekommen. Nach den letzten Nachrichten aus Constantine soll Achmed Bey

nicht die Absicht haben, diese Stadt gegen die französische Armee zu vertheidigen, sondern nur ihr empfindliche Verluste beim Durchgange durch zwei Defilees, die er besetzt hat, zuzufügen. Er hofft übrigens mit Hülfe der ihm ganz ergebenen Cabailen das Feld halten zu können. Achmed Bey hat überdies eine mächtige Partei jenseits des Atlas; er wird sich allem Anscheine nach auf Biscara oder Berbar zurück ziehen.

(B. v. T.)

Französische Blätter vom 28. November schreiben: Der Prinz von Joinville, dritter Sohn des Königs, besuchte, seit den Kreuzzügen der erste seines Stammes, auf seiner Reise in dem Mittelmeere, von welcher er nach Toulon zurückgekommen ist, auch das heilige Land. Am 30. October machte er einen Besuch auf dem Libanon und wurde von den dortigen christlichen Stämmen auf das Freundlichste aufgenommen. Am 2. Nov. kehrte er auf die Iphigenia zurück. Am 3. begegnete dieses Schiff einer sehr schönen ägyptischen Fregatte, mit Ibrahim Pascha an Bord. Die herkömmliche Begrüßung wurde abgefeuert, sonst aber fand keine Mittheilung zwischen beiden Fregatten Statt. Am 6. legte sich die Iphigenie bei Jassa vor Anker. Mehemed Ali hatte alle Gouverneure angewiesen, sich überall zur Verfügung des Prinzen zu stellen. Noch am Abend des 6. setzte sich der Prinz an der Spitze einer Pilger-Caravane in Bewegung nach Jerusalem, begleitet von den Gouverneuren von Jassa und Gaza und 100 Mann irregulärer Infanterie. Zu Ramza wurde übernachtet. Am 11 Uhr am andern Morgen stieß die Caravane auf den Gouverneur von Jerusalem, der ihr, an der Spitze eines Corps Cavallerie, entgegen gegangen war. Um 2 Uhr Mittags erreichte der Prinz die heilige Stadt: Die Truppen standen unter

den Waffen, alle christlichen Einwohner erschienen auf dem Glacié. Der Prinz nahm in dem Kloster Quartier. Der Rest des Tags verstrich unter Besuch aller durch die heilige Geschichte berühmten Plätze. Der Gouverneur wirkte dem Prinzen die Erlaubniß aus, auch das türkische Heiligthum, die Moschee Omers, zu besuchen, in welcher bisher noch kein Christ Zutritt erhalten hatte. Am nächsten Morgen wurde der Prinz in den muhamedanischen Tempel zugelassen, zum großen Abscheu der glaubenseifrigen Moslime, welche gegen diese Entheiligung schrien und das Volk aufzuwiegeln suchten. Der Gouverneur jedoch hatte an verschiedenen Punkten seine ergebensten Truppen aufgestellt. Nach dem Besuche der Moschee frühstückte der Prinz bei dem Gouverneur und besuchte dann noch mehrere interessante Punkte. Am 9. verließ die Caravane Jerusalem, und machte den Rückweg über Bethlehém, den Jordan, das todte Meer und Nazareth. Soliman Pascha (der französische Renegat Selves) erwartete den Prinzen zu Nazareth und blieb bei ihm, bis er zu St. Jean d'Acre wieder an Bord der Iphigenie war. Von hier aus kehrte der Prinz über Malta nach Frankreich zurück. (W. 3.)

Am 21. Nov. ist der Prinz von Joinville, von seiner Fahrt in das Mittelmeer, auf der Rhebe von Toulon angekommen. Er wird noch einige Zeit Quarantaine halten. (Allg. 3.)

Es heißt, der Infant Don Sebastian sey mit einem Auftrage von Don Carlos in Frankreich angekommen. Andern Nachrichten zu Folge, hätte der Infant Don Francisco de Paula ebenfalls eine Sendung an den französischen Hof, von Seiten der Königin, erhalten.

Hr. v. Polignac hat Ham noch nicht verlassen, weil er an der Gicht leidet, und auch Hr. v. Ranville wollte nicht abreisen, bis sein vormahliger Amtsgenosse im Stande wäre, mit abzugehen. Der Fürst Polignac soll übrigens nicht nach England, sondern nach Belgien zu gehen beabsichtigen. (W. 3.)

S p a n i e n.

Der Moniteur vom 27. November enthält Folgendes: „Briefe aus Madrid vom 19., die gestern in Paris eingegangen sind, melden, daß die Regierung eine große Verschwörung im Augenblicke, wo sie ausbrechen sollte, entdeckt hatte. Diese Verschwörung scheint ganz anarchistisch zu seyn. Die Verschworenen hatten achtzig Meuchelmörder gebunden, um die Königin, die Minister, kurz alle bedeutenden mit der Regierung in Verbindung stehenden Personen zu ermorden. Das Complot wurde in der Nacht vom 16. auf den 17. entdeckt, und am 17. Morgens sind

zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. — Dieselben Briefe melden, daß die Königin Christine von den Cortes mit ungeheurer Stimmenmehrheit als Regentinn bestätigt worden ist. Der General Ribero ist zum Nachfolger Robils ernannt worden; letzterer hat sich unterworfen, und ist nach Toledo geführt worden, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll. Denselben Nachrichten zu Folge, soll Gomez zwischen Granada und Sevilla Posto gefaßt haben. Man wußte nicht, gegen welche von beiden Städten er sich wenden würde. Die Regierung war jedoch unbesorgt, besonders in Bezug auf Granada. Die Stimmung der Cortes war durchaus gemäßigt und dem Ministerium günstig. Man zweifelt nicht, daß es Hrn. Calatrava gelingen werde, die Constitution von 1812 wesentlich zu reformiren. Die Wahl des neuen Kriegs-Ministers war noch nicht festgesetzt.“ (W. 3.)

Briefe aus Madrid vom 20. Nov. Abends (im Journal du Commerce) melden, Robil habe sich, anstatt nach Badajoz oder nach Toledo zu gehen, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, nach Portugal geflüchtet.

Über den Stand der Belagerung Bilbao's meldet ein Schreiben aus Bayonne vom 21. Nov.: „Der 18. Nov. war ein für die Carlisten sehr ungünstiger Tag. Ihre Batterien wurden durch den Regen, der in Strömen fiel, überschwemmt und ihre Werke fast gänzlich zerstört. Da der Fluß austrat, so wurden auch die Werke der Christino's auf der Seite des Augustiner Klosters bedeutend beschädigt. Das abscheuliche Wetter hinderte jedoch die Besatzung der Stadt nicht, einen Ausfall zu machen, welcher mit vollständigem Erfolg gekrönt wurde. Es sollen dabei mehrere Carlistische Batterien vernichtet worden seyn. Es ist wahrscheinlich, daß am 19. beide Parteien durch das Wetter genöthigt wurden, in ihren Stellungen zu bleiben.

Nach übereinstimmenden Berichten in den Blättern von Bayonne und Bordeaux wäre die Belagerung von Bilbao am 21. aufgehoben worden. Die Sentinelle gibt die schlechte Witterung und den Mangel an Munition als Ursache an; der Indicateur das Anrücken Espartero's an der Spitze von 14,000 Mann auserlesener Truppen. Eine Nachschrift der Sentinelle (vom 23., 10 Uhr Nachts) spricht, jedoch ohne die Nachricht zu verbürgen, von einem blutigen Treffen bei Anhotegui (zwei Stunden von Bilbao), worin Espartero die Carlisten unter Bilbao auf's Haupt geschlagen habe. Daß Espartero Verstärkungen erhalten hatte, scheint gewiß. Am 20. stieß General Alvarez, der in Asturien operirt hatte, in Portugalette

zu ihm, und am 19. trafen zu Vittoria 8000 Mann und 400 Pferde ein, welche bisher in verschiedenen minder wichtigen Plätzen in Besatzung gelegen waren und nunmehr aus ihren Garnisonsorten herausgezogen wurden, um im Felde zu dienen. Das Memorial bordelais vom 25. hat ebenfalls Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Bilbao, scheint jedoch Zweifel darein zu setzen.

Die Bande des Sanz ist, nachdem sie sieben- oder achtmal geschlagen und zerstreut war, und alle Wege, wodurch sie entweichen konnte, bewacht waren, nun doch mit mehr als 2000 Mann nach Navarra zurückgekommen. Der Chef ward von Villareal abgesetzt und gleich nach seiner Rückkunft auf Befehl des Don Carlos wegen einiger indisciplinärer Handlungen, die er seinen Soldaten erlaubt hatte, in's Gefängniß abgeführt. Joachim Elio hat das Commando dieser Division übernommen. (Mg. 3.)

Der Moniteur vom 28. Nov. bringt keine neueren Nachrichten weder aus Madrid noch vom Kriegsschauplatz in Spanien. Die neuesten Nachrichten aus dem Süden der Halbinsel sind durch das englische Dampfschiff Spitfire, Lieutenant Kennedy, das auf der Rückfahrt aus dem mittelländischen Meere Gibraltar am 17. und Cadix am 18. Nov. verlassen hatte, nach Falmouth gebracht worden, von wo der dortige Correspondent über die von dem Spitfire aus Spanien mitgebrachten Nachrichten Folgendes schreibt: »Die Carlissischen Chefs Gomez und Cabrera stehen 8 Leguas von Malaga. Man erwartete, daß sie die Stadt angreifen und plündern und dann ihre Winterquartiere irgendwo in diesem Theile von Spanien beziehen würden. Der größte Alarm herrschte in Malaga. Die Behörden hatten neuerdings den Schutz der in der dortigen Bai liegenden Kriegsschiffe angesucht. Das königliche Schiff Tyne war bereit, jeden Beistand zu leisten und im Nothfalle die dort ansässigen Engländer und ihr Eigenthum zu beschützen. Die Fahrt der Dampfschiffe zwischen Sevilla und Cadix ist eingestellt worden, um den Bewohnern ersterer Stadt eine Gelegenheit zu entziehen, sich zu flüchten, wozu sie große Lust zu haben schienen. Das Linienschiff Herkules von 74, die Fregatten Pique und Magicienne und die Kriegssloop Partridge liegen in Cadix und sind bereit, der Stadt gegen einen Angriff von Seite der Carlisten beizustehen, in welchem Falle sie sich, als unter die Befehle des Gouverneurs von Cadix gestellt, zu betrachten haben. Die Magicienne hat Befehl erhalten, in der Meerenge zu kreuzen, um auf Dom Miguel, von dem man glaubte, daß er eine Landung in Portugal beabsichtige, ein wachsames Auge zu haben.»

Der Moniteur vom 29. Nov. enthält folgende drei telegraphische Depeschen: 1) »Bayonne, 24. Nov. Man schreibt aus Madrid vom 18., daß in Folge eines carlo-republikanischen Complots, um zu verhindern, daß die Königin die Regentschaft behalte, sechs- undzwanzig Individuen, worunter Calvo de Rosas und der Graf de las Navas (der Verhaftung des letzteren wird in spätern Nachrichten widersprochen), arretirt worden sind. — Nobil hat das Commando an Ribero abgegeben. Bilbao war am 21. noch nicht angegriffen.» — 2) »Bayonne, 26. Nov. Gomez war am 11. in Vora del Rio, acht Lieues von Sevilla (am rechten Ufer des Guadalquivir); der Generalcapitän (Espinosa) in Brenes (am linken Ufer des Guadalquivir) und die Milizen von Cadix zu Alcalá de los Gazules (zwischen Cadix und Gibraltar) zerstreut. Narvaez wurde am 16. zu Berlanga erwartet. Nichts Neues von Bilbao am 23.» — 3) »Bayonne, 27. Nov. Man meldet, daß am 26. Mittags Espartero an der Spitze von 15,000 Mann von Portugalette aufgebrochen war und die Richtung nach Bilbao, auf der Straße von Balmaseda, eingeschlagen hatte.»

(St. B.)

Portugal.

Englische Blätter bringen Nachrichten aus Lissabon bis zum 16. November. Nach denselben ist zu Braga eine Verschwörung zu Gunsten Dom Miguel's entdeckt worden. Mehrere einflussreiche Männer wurden als Theilnehmer verhaftet.

Durch ein Decret vom 12. werden die Corteswahlen angeordnet. Den Gewählten soll außer der allgemeinen noch eine specielle Vollmacht mitgegeben werden, welche sie ermächtigt, die Constitution von 1822 und die Charte von 1826 so abzuändern, daß ein die Freiheit der Nation und die Vorrechte des constitutionellen Thrones sicherndes Grundgesetz zu Stande kommt, wodurch die portugiesische Verfassung in Einklang kommt mit den monarchischen Verfassungen des übrigen Europa's. Durch ein anderes Decret wird die Bestimmung der Constitution, wornach die Minister nicht wählbar sind, suspendirt. (W. 3.)

Großbritannien.

Von Capitän Back sind Nachrichten vom 1. August eingegangen, an welchem Tage man ihn in der Hudsonsstraße 62° N. B. und 71° W. L. gesehen hat. Das Eis war an der Küste sehr dick, doch wollte er sich bis nach Wager-River wagen, und daselbst ans Land gehen, um die Ufer von Regent's-Inlet zu untersuchen.

Das Dampfschiff Rhadamanthus hat aus England 200 Fässer mit Kriegsvorräthen, 10 Kanonen

6 Mörser, Kartätschen und Granaten nach San Sebastian mitgenommen, und zwar Alles aus den kön. Zeughäusern. (W. 3.)

R u s s i a n d.

Es ist in Odessa die Nachricht eingegangen, daß an der Küste von Troja die Seeräuber einen nach Odessa bestimmten englischen Brigg haben aufbringen wollen. Schon hatten sie dem wachhabenden Matrosen den Kopf zerschmettert, als der Capitän, durch das Gebell eines Hundes erweckt, seine Mannschaft sammelte und nach einem heftigen Kampfe die Piraten vertrieb. Auch ein anderes englisches Schiff, der „Hellaspont“, ist von Seeräubern angegriffen worden und hat einigen Schaden am Takelwerk erlitten.

(Stf. B.)

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Das Journal d' Odessa meldet aus Constantinopel vom 10. November: Am 8. ist der Admiral Roussin mit seiner Familie am Bord der Fregatte „Herminie“ von hier abgereist. Er war, als er von den hier wohnenden Franzosen Abschied nahm, in sichtbarer Bewegung und versprach, in einigen Monaten zurückzukehren. Niemals hat die Abreise eines Gesandten ein solches Bedauern erregt, aber niemals hat auch wohl ein Gesandter mehr gethan, um sich die Achtung Aller zu erwerben, die mit ihm in Berührung kamen. Am 2. machte Achmed-Muschir Pascha dem Admiral Roussin den Abschiedsbesuch und begab sich dann an Bord der Fregatte „Herminie“, wo er in Gesellschaft des Admirals und mehrerer Personen vom diplomatischen Corps ein Dejeuner einnahm. Achmed Pascha bewunderte das schöne Aussehen der Fregatte und namentlich die Haltung der Seeleute, er beschloß, mehrere Bestimmungen des französischen Dienst-Reglements auch bei der Flotte des Sultans einzuführen, deren Leitung in Abwesenheit des Capudan Pascha ihm übertragen worden ist.

Seit der Revolution im Jahre 1826 hatte der Sultan den kaiserl. Pallast in Constantinopel nicht mehr bewohnt; er brachte gewöhnlich den Winter in

Beschiedtasch und die schöne Jahreszeit in verschiedenen Lustschlössern zu. Dieß wird fortan nicht mehr so seyn, denn das große Serail wird für den Sultan in Stand gesetzt. Man versichert auch, daß alle hohen Civil- und Militär-Beamten künftig in der Stadt wohnen sollen.

Dem Vernehmen nach unterhandelt jetzt die österreichische Regierung mit der Pforte wegen Wiedereröffnung der alten Donau-Mündung von Tschernowoda bis Kustundschi, wodurch ein großer Umweg und viele Gefahren und Unbequemlichkeiten vermieden würden.

Die Streitigkeiten zwischen der Türkei und Persien werden wohl auf gutlichem Wege beigelegt werden. (W. 3.)

A m e r i k a.

New-Yorker Blätter berichten aus Florida: Die Streitmacht, die in Florida eingerückt ist, um die Sache mit den Seminolen zu beendigen, besteht aus 1400 Freiwilligen aus Tennessee unter General Armstrong, 300 freundlich gesinnten Indianern unter Jim Boy und Paddy Carr, und 800 Mann regelmäßiger Truppen. Gegen 1000 Floridaner werden mitwirken. Alle Creek-Indianer sind jetzt nach dem Westen ausgewandert, mit Ausnahme derjenigen, die sich nach Florida gezogen haben. Die Zahl der Ausgewanderten beträgt gegen 19,000.

Neue Eisenbahnen entstehen aller Orten, und die bereits vorhandenen werden auf weite Strecken fortgesetzt. Folgende Eisenbahnen hofft man binnen zwei Jahren, oder noch früher, vollendet zu haben; die westliche Eisenbahn von New-York nach Albany und eine nach Concord, eine dritte ostwärts nach Portland und vielleicht bis Bongor, dann die Bahn durch den südlichen Theil des Staats New-York an den Erie-See; ferner die Eisenbahn von Charleston nach Cincinnati, und von Albany nach Buffalo; eine der größten im Werke befindlichen Bahnen aber ist die von Baltimore ins Innere von Virginien führende, welche 215 englische Meilen lang wird, und wobei die Berge zwischen Cumberland und den westlichen Flüssen durchschnitten werden müssen. (Allg. 3.)

N a c h r i c h t.

Der Verlag dieser Zeitung findet sich bemüßiget, die löbl. Bezirks-Herrschaften, welche noch mit Insertionsgebühren im Rückstande sind, zu ersuchen, dieselben ehestens berichtigen zu wollen, als sonst in Hinkunft weitere Inserate abgewiesen werden müßten.

Laibach, im December 1836.

Redacteur: Fr. Fab. Heinrich. Verleger: Jgnaz Al. Edler v. Kleinmayr.